

*Manuskript*

# Dome of Desire

**Fotografische Performance 13. April bis 22. Mai 2020**

**Simona  
Deflorin**

## 01 Libreria (22.05.2020)

### *Traum*

Ort meiner Schätze, meiner Neugierde, meiner Horizonte.

Kleiner Kosmos.

Claude Cahun machte mir mit ihrem Selbstportrait in einem Schrank das Potenzial dieses Ortes bewusst.

Alice im Wunderland. Ich schlüpfe von einer Welt in die nächste, wo meine Seele zu Hause ist.

Ausbrechen während der Quarantäne.



## 02 Tortora (20.04.2020)

### *Trauer*

Die Katze kann nichts dafür. Ihr Instinkt treibt sie zur Jagd.  
Ich respektiere. Ich respektiere ihren Trieb, ich respektiere die Taube.  
Was bleibt ist Machtlosigkeit und Trauer. Das Leben als Episode.  
Für diese Fotos hätte ich niemals aufspringen können.



### 03 Imballaggio (11.05.2020)

#### *Flucht*

Luftpolsterfolie – Schutz für meine Bilder, Hülle für meinen Körper.  
Das Material verkörpert die Angst. Angst vor der Feindseligkeit der Welt ausserhalb  
des Glases, ausserhalb des Ateliers – existentielle Ängste.  
Im Schutze werde ich mutig und wage zu überschreiten, zuzulassen und zu  
träumen. Der Partner der Angst ist die Neugierde.



## 04 Maschera (03.05.2020)

### *Ritual*

Eine Maske hilft immer beim Ausbrechen.  
Mit ihr kann ich mich zwischen Realität und Magie bewegen,  
Mensch und Geist sein, Leben und Tod betrachten.  
Eine Maske tragend komme ich dem rituellen Performance Charakter der  
Fotografien zu „Dome of Desire“ am nächsten.



## 05 Martora (27.04.2020)

### Zeit

Kleiner Marder, gestorben bevor es mit dem Leben richtig losging.  
Die Zeit ist das Thema. Endlichkeit und Ewigkeit. Unsere Sehnsucht, die Zeit zu überdauern und gleichzeitig mit Vergangenheit und Zukunft in Verbindung zu stehen.

Der Marder ruht in zwei Gläsern.

Auch ägyptische Sarkophage bestanden aus mehreren Hüllen.



## 06 Uccello (18.04.2020)

### *Fall*

Schlüpfen, fliegen, stürzen, liegen – Spannweite des Lebens.  
Die Vögel verkörpern unseren hoffnungslosen existenziellen Kampf.  
Sie erinnern mich an die verdammten Gestalten in Rodins „Höllentor“.  
Ich versuche ihnen für einen Augenblick das Fliegen zurückzugeben.



## 07 Disegno (18.04.2020)

### *Liebe*

Als Kind war für mich das Zeichnen und Malen die perfekte Flucht vor Mutters Kontrolle. Mein Refugium. Dort fühle ich mich frei und geschützt.

Als diese Zeichnung in Italien, wo meine verschütteten Wurzeln begraben liegen, entstand, war ich verliebt und sehr glücklich.

Die Zeichnung wurde nie vollendet, so wie auch die Liebe nie zu ihren Früchten fand.





## 08 Schiena (18.04.2020)

### *Wachstum*

Ich denke an eine Schlange, die sich gerade häutet.

Ist es für sie schmerzhaft? Ich weiss es nicht.

In der Kunst geht der Prozess oft Hand in Hand mit dem Unbequemen und Schmerzlichen. Bis die neue Form geboren ist. Nicht von langer Dauer, drängt die nächste Erneuerung.



## 09 Primi Passi (13.04.2020)

### Freiheit

Diese erste Fotografien entstanden als meinen Beitrag zum Projekt #lockdownchallenge #chacun dans son bocal des französischen Fotografen Dominique Fradin (@entrevues). Seine Einladung lautete:

*„Chacun dans son bocal. Challenge confinement. Chacun chez soi dans notre bocal, nous avons tous réduit nos activités au plus simple. Je vous invite à vous photographier dans votre bocal, dans une de vos activités préférées : danser, cuisiner, s’entraîner, rêver, lire, jouer, boire, dormir, aimer... tout ce que vous faites en ce moment... que vous le vouliez ou non. A travers un récipient transparent un bocal avec ou sans le poisson rouge, une bouteille, un verre, sous globe, une lampe, une ampoule tout ce qui peut vous contenir... dans le plus simple appareil...“*

Mein Glas sind Sturzgläser. Bereits Jahre zuvor als wesentliches Thema in meiner künstlerischen Auseinandersetzung präsent (Werkreihe „Ahnengalerie“ 2013), beschloss ich die Grundidee dieses Projektes zu einer eigenständigen Werkreihe zu entwickeln.





"Ex voto", Öl auf Leinwand,  
105cm x 105cm, 2013



„Papagei“, Öl auf Leinwand,  
106cm x 100cm, 2013